

Betreff:

Feuerwerk der getrommelten Rhythmen

Aachen. Es war ein echtes Spektakel, das dem Publikum des 6. Meisterkonzertes im Eurogress geboten wurde: Mit 200 Mitgliedern war das Waseda Symphony Orchestra aus Tokyo angereist und hatte auch noch eine Phalanx von Taiko-Trommlern mitgebracht.

Dass es sich hier um ein Studentenorchester handelt, das sich aus Studenten aller Fakultäten der Waseda Universität zusammensetzt, also nicht aus Musikstudenten, mochte angesichts des spektakulären Programms am Anfang Skepsis hervorrufen, die sich aber im Verlauf des Abends schnell verflüchtigte.

Nach einer sehr runden und differenzierten Wiedergabe von Felix Mendelssohn-Bartholdys Hebriden-Ouvertüre setzte das Orchester unter seinem jungen Dirigenten Kiyotaka Teraoka mit Igor Strawinkys «Le Sacre du Printemps» ein erstes wuchtiges Ausrufungszeichen.

Immerhin gilt das heute noch brachial wirkende Werk, das bei seiner Uraufführung 1913 in Paris einen der größten Skandale der Musikgeschichte erregte, als eines der schwersten und sperrigsten Stücke der Orchesterliteratur. Teraoka musizierte diese hochkomplizierte Partitur mit seinem Riesenorchester mit einer Souveränität, die spieltechnisch aber auch nichts schuldig blieb und der höchster Respekt gezollt werden muss.

Dass die Bläser durchweg nicht die tonliche Qualität, die Streicher nicht die klangliche Intensität eines guten Berufsorchesters haben, mindert diese Hochachtung keineswegs. Bewundernswert auch die lockere, schlagtechnisch hervorragende Dirigierweise des jungen Orchesterchefs.

Angesichts der Länge des Programms wäre «Der Tanz der sieben Schleier» aus Richard Strauss' Oper «Salome» getrost verzichtbar gewesen, so schön er hier auch gespielt wurde. Aber schließlich wollten alle angereisten Musiker, die umschichtig eingesetzt wurden, ihren angemessenen Platz im Programmablauf einnehmen.

Victor Emanuel von Monteton war ein brillanter Solist in Franz Liszts erstem Klavierkonzert Es-Dur, der seinem Part nichts an virtuosem Passagenspiel, an donnernden Oktavengängen, aber auch an differenzierter Tongebung und leuchtendem Legatospiel in den lyrischen Partien schuldig blieb.

Vorbildlich das Zusammenspiel von Solist und Orchester. Der exotische